

Das zwanzigste Jahrhundert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MODERNE LYRIK

Der Frühling

Der Winter geht —
Pfiu — Sturmwind weht.

Da drüben schwatzen
zwei blöde Spatzen.

Und dann der Pflutsch!
Meine Ruh ist futsch.

Dies leise Raunen
Am Abend, zum staunen! —

Er müsste auf Erden
A m t l i c h geregelt werden! —

blö

Die Rosspepele

Auf der Strada dampft — ob ich sie stehle? —
Eine wunderbare Rosspepele;
Denn ich hab' zu Hause Gladiolen
Und für diese möchte ich sie holen.
Währenddem ich überlege,
Wie die seltene ich hebe,
— Ob von Hand?, vermittelst einer Zeitung?
(O — die längliche Gedankenleitung!)
Hat ein Saurer-Automoppelkarren
Mir die Himmelsüsse überfahren. —
Und ich seufze von der Promenade
Auf die Aermste nieder: — Ach wie schade!
— Was ist alles Erdenprangen? —
Kaum heraus — und schon vergangen!

Hans Vaterhaus.

Die Glosse der Woche

Je fünf Franken
haben wir für den besten Witz und die
beste Glosse der Woche ausgesetzt, denn
ausnahmsweise gute Sachen verdienen
auch ein besseres Honorar.

Ab- Rüstung

Neuestens hei d'Schwiz scho mit ab-
rüste aagfange, — sie mached nämli
scho chörzeri Gwehr! Max

Intelligenz- Prüfung

Wer hat recht?
Wir schrieben in der vorletzten Num-
mer:

Stellen Sie diese Frage an einen Medi-
ziner. Sie werden mit Vergnügen fest-
stellen, dass er hereinfällt.

Frage: Kann sich Unfruchtbarkeit
vererben?

Antwort: Nö! denn wer keine Kin-
der bekommen kann, kann auch
nichts vererben.

Hiezu schreibt uns ein Mediziner:

Lieber Spalter,
Diesmal bist Du aber gründlich herein-
gefallen. Du hast die Intelligenz-Prüfung
auf Seite 2 der letzten Nummer mit «ganz
ungenügend» bestanden.

So vernimm denn, was Dir ein Mediziner
über diese Dir offenbar etwas fremde
Materie sagt:

Die meisten Erbmerkmale wer-
den nicht in dominanter (bei jedem Nach-

kommen in Erscheinung tretend), sondern
in rezessiver Weise vererbt, d. h. sie
treten nur bei einem Teil der Nachkom-
men auf (manifest), während der andere
frei davon ist, sie jedoch an die nächste
Generation weitergibt (latent).

Also «Unfruchtbarkeit» im rezessiven Erb-
gang: (schematisch)

I. Generation latent, selbst aber frucht-
bar;

II. Generation teils latent, teils manifest.
Resultat: lediglich verminderte
Nachkommenzahl.

Meine Patienten, die den Spalter im
Wartezimmer immer mit grossem Inter-
esse lesen, werden sich über diese Auf-
klärung sicher sehr freuen. Dr. E. S.

Nun fragen wir uns aber doch (zum
Kuckuck), ob das mit dem latent
nicht bloss ein Kniff ist, oder viel-
leicht gar ein Reinfall, wie wir ihn
hochmütig prophezeiten. Denn sicher
ist, dass gerade der geschulte Kopf
auf einfache Fragen glatt hereinfällt.
Stellen Sie einem Mathematiker die-
ses Problem: Hier sei ein Glas Rot-
wein und da ein Glas Weisswein.
Nun giesst man ein Löffel voll Rot-
wein in den Weisswein, rührt um
und von dem Gemisch giesst man
einen Löffel zurück zum Roten. Das
wiederhole man siebenmal. Wie sind
dann die Mischungsverhältnisse in
den beiden Gläsern? ... Der Mathe-
matiker wird zu ihrem Vergnügen
nun eine komplizierte Rechnung mit
x und y ansetzen, wo eine einfache
Ueberlegung die Lösung ohne wei-
teres gibt.

Der geschulte Kopf denkt fast zwang-

läufig in den bewährten Formalismen,
womit er das Einfache oft unnötig
kompliziert. Nun soll man aber nicht
bloss seinen verzwickten Scharfsinn
schulen, sondern auch seine Naivität,
Dazu soll die Nebenspalter-Intelli-
genz-Prüfung Gelegenheit und An-
reiz geben.

Und nun kommen wir zurück auf die
Frage: Kann sich Unfruchtbarkeit
vererben?

Es wird uns freuen, wenn recht viele
Aerzte bei dem Spass mitmachen.

Das zwanzigste Jahrhundert

Als das neunzehnte verstrichen,
Wehte sanfter Liebe Wind,
Und man sagte, das Jahrhundert,
Das jetzt kommt, gehört dem K i n d.

Bald jedoch hat sich's erwiesen,
Dass die Marke ungenau.
Stolz als Siegerin durchs Ziel schoss
Vor dem Kinde noch die F r a u.

Lange blieb der Ruhm des Preises
Aber nicht an seinem Ort.
Jeden Geistwert überrannte
Kraft des Muskelspiels der S p o r t.

Zwischendurch hat man dem Kriege
Das Jahrhundert anvertraut,
Ein Versehen, dessen Folgen
Heut noch nicht die Welt verdaut.

Und man wäre nicht verwundert,
Wenn das zwanzigste, geschirrt
An den Abfuhrkarrn des Krieges
Das der grössten Pleite wird.

Nuba



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-,
Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen